

# FREIES SPIEL & WAHRNEHMUNG

---

Erfahrungsort Wald



# DIE SINNE

*Die Sinne sind das Tor zur Welt.*  
(Maria Montessori)

Über die Sinne erfahren Kinder vieles über sich und ihre Umwelt. Die Natur bietet vielfältige Möglichkeiten, Sinneseindrücke aufzunehmen, sie zu verarbeiten und zu lernen, entsprechend zu reagieren. (=„Wahrnehmung“)

Es wird zwischen den „Fernsinnen“ und den „Nahsinnen“ unterschieden. (Jean Aires - Sensory Integration and the Child)



# DIE FERNSINNE

Hören

Riechen

Schmecken

Sehen

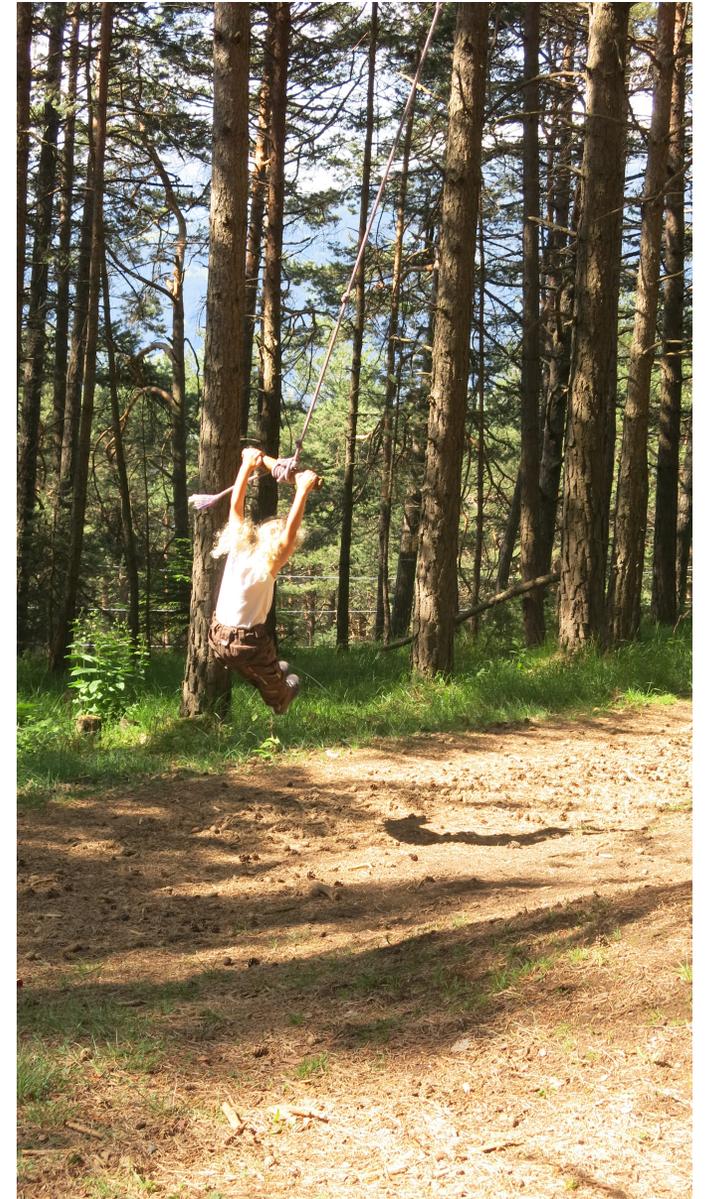


# DIE NAHSINNE = BASIS SINNE

**Die Nahsinne bilden die Basis für das Zusammenspiel ALLER Sinne!**

- Das vestibuläre System (Gleichgewicht)
- Das taktile System (Exterozeption – System der Haut)
- Das propriozeptive System (System der Tiefenwahrnehmung – **Eigenwahrnehmung**)

*Das ausgewogene Zusammenspiel **aller** Sinne reguliert die Muskelspannung.*



# DURCH BEWEGUNG EIGENE ERFAHRUNGEN MACHEN

Um diese Sinnessysteme auszubilden, benötigt das Gehirn *Nervennahrung*:  
Im freien Spiel können Kinder eigene Erfahrungen machen, die sie für ihre Entwicklung brauchen, wie z.B. beim Matschen (Hautsinn), Schaukeln, Wippen, Klettern, Rutschen (Gleichgewichtssinn) oder Schleppen von Steinen und schweren Ästen (Tiefenwahrnehmung).



# GLEICHGEWICHTSSINN

“Nervennahrung” für den  
Gleichgewichtssinn:

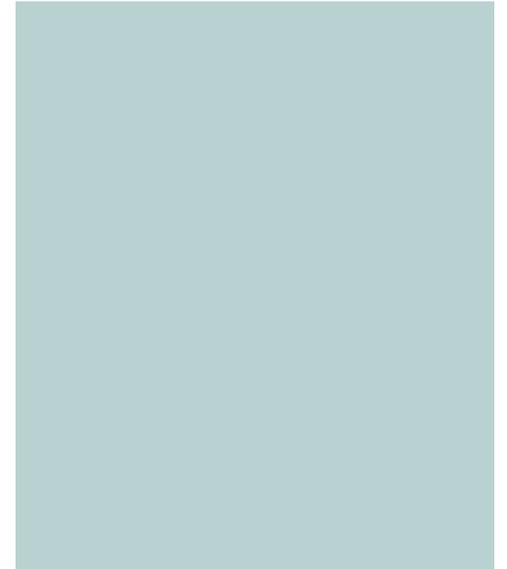
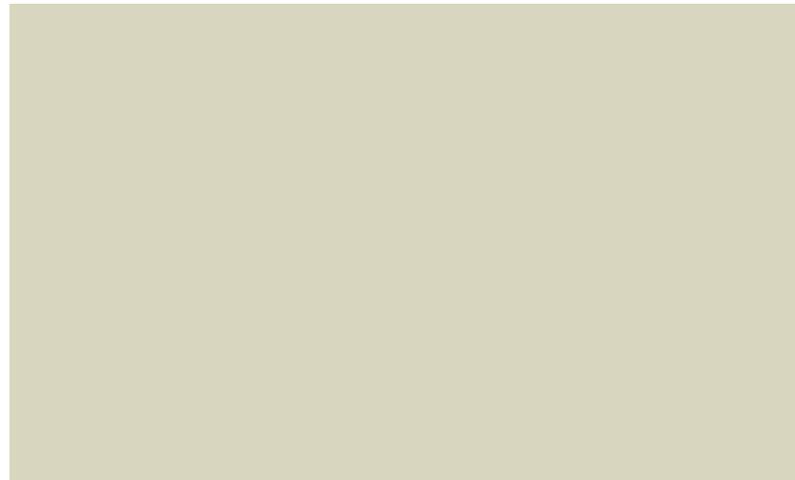
Rutschen, Wippen, Springen,  
Schaukeln, Klettern,...



# SINNESSYSTEM DER HAUT

“Nervennahrung” für den  
Hautsinn:

Berührung, wie z.B. Matschen,  
Wasser-”pritscheln”, im Sand  
graben, einen Käfer auf der  
Haut spüren, Oberflächen von  
verschiedenen Pflanzen tasten  
(rauh, glatt, pelzig,...)



# TIEFENWAHRNEHMUNG

“Nervennahrung” für die Tiefenwahrnehmung:

Druck und Zug der Muskeln und Gelenke, wie z.B. Schleppen, Laufen, Klettern, Aufprall beim Hüpfen, usw.

Tiefeninformationen - Impulse erreichen den ganzen Menschen und gehören zum Aufbau von Selbst-Bewusstsein (Eigenwahrnehmung)!



# DAS KOMPLEXE ZUSAMMENSPIEL DER SINNE

Die Sinnessysteme arbeiten nie getrennt voneinander, es ist vielmehr ein komplexes Zusammenspiel.

Durch gutes Zusammenspiel der Sinne kann der Körper die Muskelspannung angemessen regulieren und unser Handeln kann sich den Anforderungen der Umwelt anpassen.



# ÜBER DAS KÖNNEN LERNEN

Warum also dann *freies Spiel* und nicht gezielt geleitetes Spiel? Dann könnten wir viel besser alle genannten Bereiche fördern... oder?

## **Ich kann nur üben, was ich kann!**

Fairness bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, für alle das Selbe zu geben, sondern jedem zu ermöglichen, *das Seine* zu finden. Kinder holen sich genau das, was sie jetzt für ihre Entwicklung brauchen - und wiederholen es so oft und so lange, bis sie *satt* sind!

Wir können in die Selbstkompetenz der Kinder vertrauen. Sie suchen sich, was sie brauchen, wir müssen sie nicht zu etwas drängen.



# JE MEHR REIZE, DESTO BESSER?!

In einer Umgebung, die Anregungen und Herausforderungen bietet, ohne zu überfordern, können sich die Sinne voll entfalten, zum Beispiel beim Matsch - Rutschen, Pfützen - Springen, Blumen - Riechen, Tierspuren -Entdecken,...

Reizüberflutung auf der anderen Seite bewirkt das Gegenteil. (Zum Beispiel TV/ Einkaufszentrum...)

Ein zu viel an Reizen kann nicht auf gute Weise verarbeitet werden.



Quellen:

Ulla Kiesling, Sensorische Integration im Dialog

Jean Aires, Sensory Integration and the Child